



Ergebnismessung beruflicher Bildungsmaßnahmen mit den Routinedaten der Rentenversicherung

Anja Bestmann, Pia Zollmann

AGENS Methodenworkshop 2012, 22. – 23.03.2012,
Bremen



Forschungsdatenzentrum der
Rentenversicherung (FDZ-RV)

Forschung zu Rehabilitation und
Erwerbsminderung (DRV-Bund)

Gliederung

- ① Datenangebot des FDZ-RV
- ② Vor- und Nachteile des SUF „Abgeschlossene Rehabilitation im Versicherungsverlauf“
- ③ Aufbau und Inhalt des SUF
- ④ Grundgesamtheit, Populationszuschnitt
- ⑤ Fragestellung, Forschungshintergrund
- ⑥ Datenquelle, Methodik
- ⑦ Ergebnisse, Zusammenfassung
- ⑧ Ausblick

Datenangebot des FDZ-RV (2012)

Prozessproduzierte Mikrodaten der Gesetzlichen Rentenversicherung eines Jahrgangs in thematischer und methodischer Gliederung					
Thema der statistischen Berichterstattung					
Rente			Ver- sicherte	Reha	Sonstige
Querschnittsdatensätze					
Rentenzugang Rentenwegfall	Renten- bestand	Mehrfach- bezug von Renten- zahlungen	Statistik der aktiv Versicherten	Jahreser- hebung abge- schlossener Reha- Leistungen	Bestands- fälle aller Ver- sicherten mit Versorgungs- ausgleich
Längsschnittsdatensätze					
Vollendete Versicherten- leben			Versicher- ungskonten- stichprobe	Abgeschl. Reha im Versicherungs- verlauf	

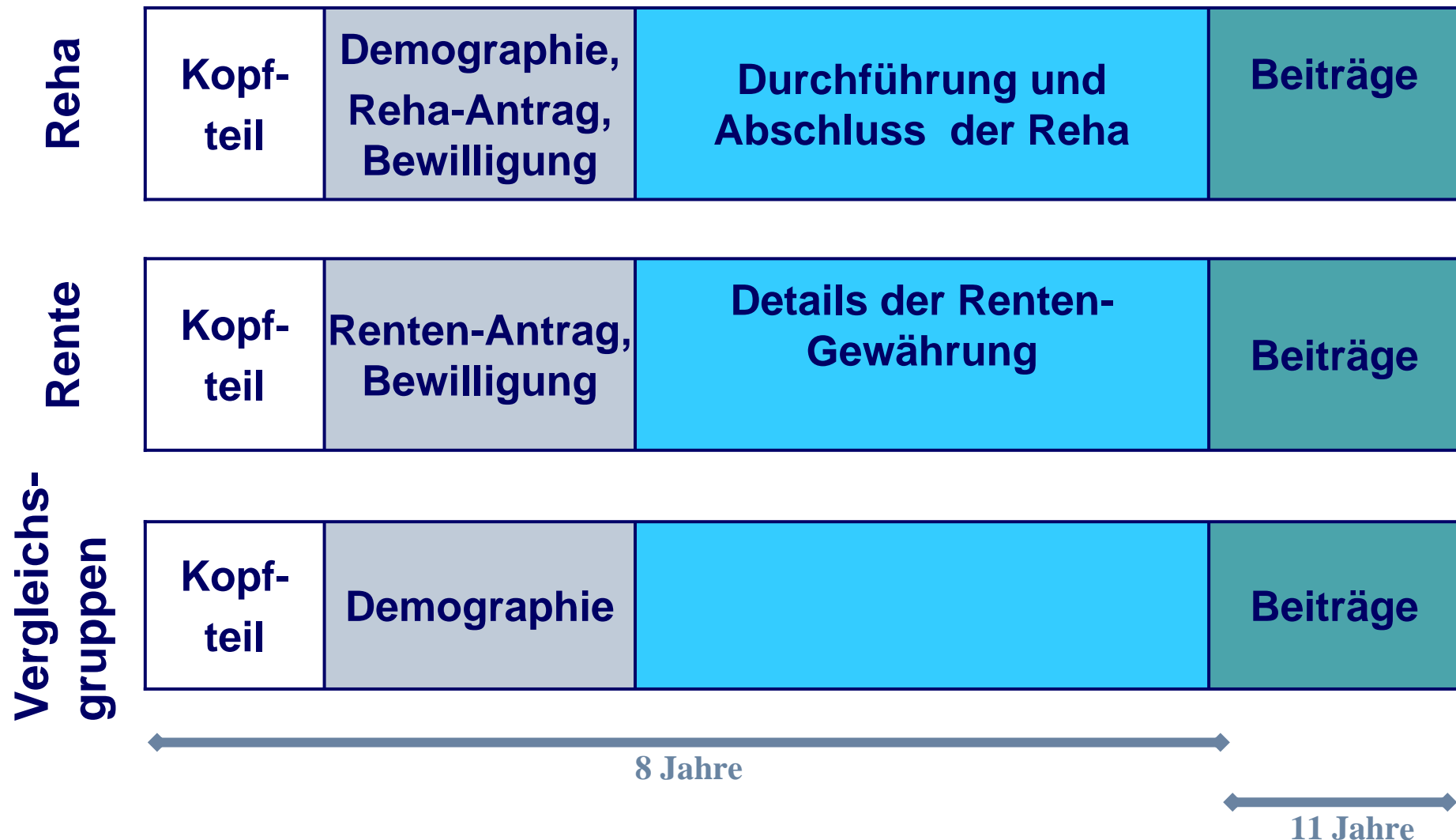
Nachteile des Längsschnitt- Reha SUF

- Keine subjektive Einschätzung zur Gesundheit und Erwerbsfähigkeit
- Keine Einschätzung des Schweregrads v. Krankheiten / Behinderungen
- Nur statistisches matching möglich, da Personenkennung gelöscht

Vorteile des Längsschnitt-Reha SUF

- Qualitätsgeprüfte Daten mit ausführlicher Dokumentation basierend auf verschiedenen Datenquellen
- Vollerhebung aller Reha- und Rentenfälle der RV in einem Datensatz
- Valide ICD-10 Diagnoseerfassung, Maßnahmeart, Erwerbsverlauf nach Rehabilitation

Was steckt im Längsschnitt-SUF Reha?



Populationszuschnitt

Reha-Maßnahme beendet im BZ oder



Rente bewilligt im BZ oder



66. Geburtstag im BJ oder



52. Geburtstag im BJ oder



Tod bis einschließlich 75 Jahren im BZ



Grundgesamtheit und Stichprobe

N= 16.459.062



40%



20%



20%

n= 3.535.115



Analysepotenzial

z. B.

- ➔ Rehabilitandenstrukturen, Typisierungen
- ➔ Sozialmedizinische Erwerbs- und Reha-Verläufe mit demographischen und Daten aus der Arbeitswelt
- ➔ Vergleiche (z. B. Rehabilitandenmerkmale, Maßnahme- oder Einrichtungsarten, Reha-Dauer, Maßnahmeabschluss, ICD-10 Diagnosen)
- ➔ Kontrolle von Einflussfaktoren z. B. auf Reha - Ergebnis
- ➔ Leistungsketten nachzeichnen (LTA)

Datenweitergabe

- Weitergabe auf Datenträger/CD
- Gastwissenschaftler/in im FDZ-RV
- Fernrechnen

Fragestellungen

- 1. Was ist das Ergebnis von beruflichen Bildungsmaßnahmen?**
- 2. Wie viele Rehabilitanden sind nach einer Bildungsmaßnahmen erwerbstätig?**
- 3. Welche Faktoren beeinflussen die Eingliederung in Erwerbstätigkeit nach einer beruflichen Bildungsmaßnahmen?**

Datenquelle

SUF

**Abgeschlossene Rehabilitation im
Versicherungsverlauf vor
Stichprobenziehung**

N = 16.459.062

Methodik

- ⇒ Operationalisierung „Ergebnis“
~ Maßnahmeabschluss
- ⇒ Operationalisierung „Erwerbstätigkeit“
~ pflichtversicherte Beschäftigung
(= Return to Work (RTW))
- ⇒ Statistische Methodik
Deskription, Sterbetafelanalyse, Cox
regression

Deskription der Rehabilitanden

**Alle Rehabilitanden mit Abschluss
einer beruflichen Bildungsmaßnahme
im Jahr 2007**

n = 25.219

Beschreibung der Rehabilitanden 2007, n= 25.219

	Anteil in %
Geschlecht, Männer, %	66
Alter, MW (SD) in Jahren	42,4 (7,5)
Region, alte Bundesländer	73
Arbeitslosigkeit zum Zeitpunkt der Antragstellung, %	31

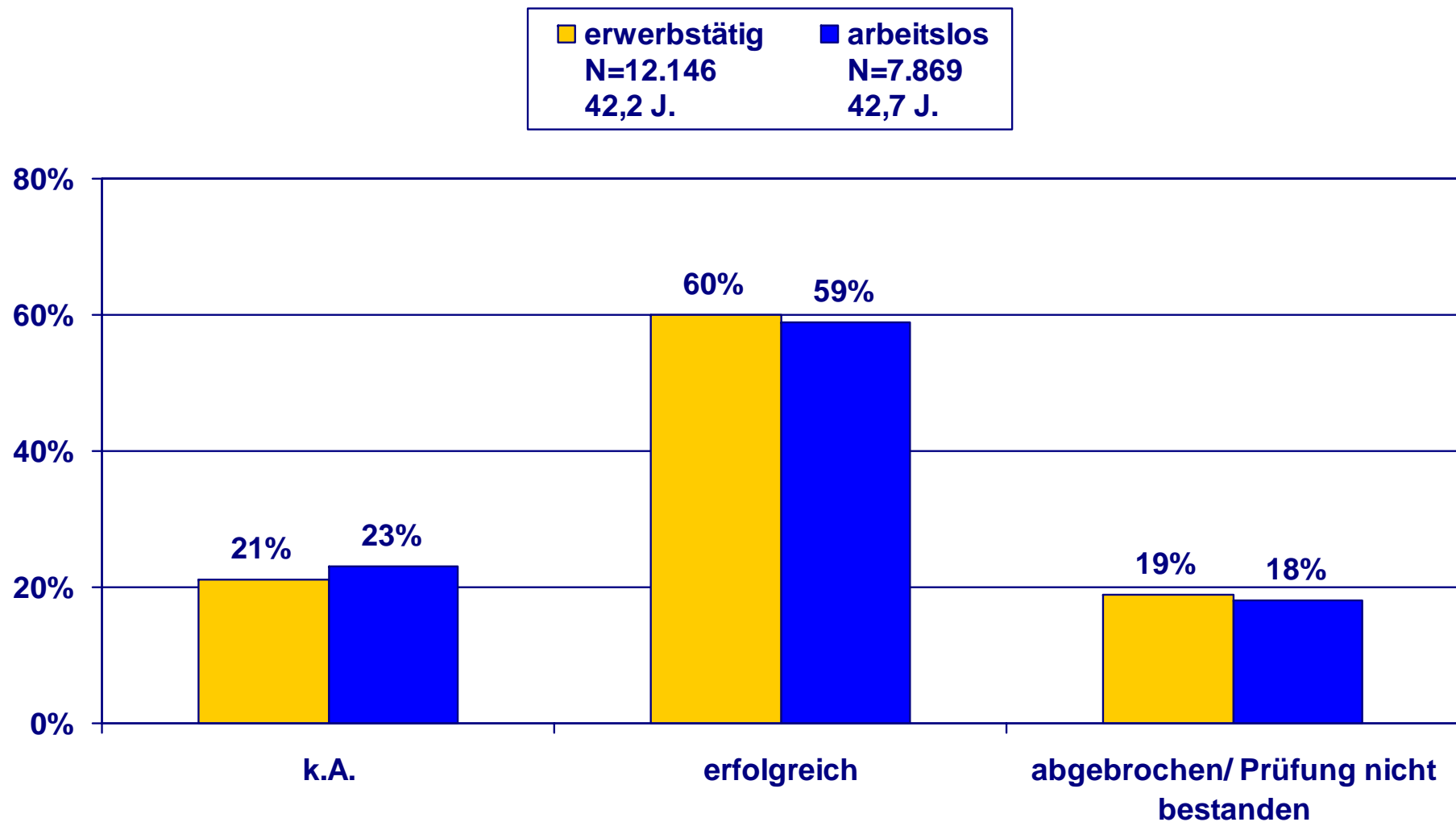
Beschreibung der Rehabilitanden 2007, n= 25.219

	Anteil in %
Erwerbssituation zum Maßnahmebeginn %	
keine Beiträge	8
erwerbstätig	8
arbeitslos	46
Bezug von Kranken- / Übergangsgeld	37
sonstige	1,5
Art der Bildungsmaßnahme %	
Integration	42
Qualifizierung	10
Weiter- /Ausbildung	48

Ergebnisse

Maßnahmeabschluss

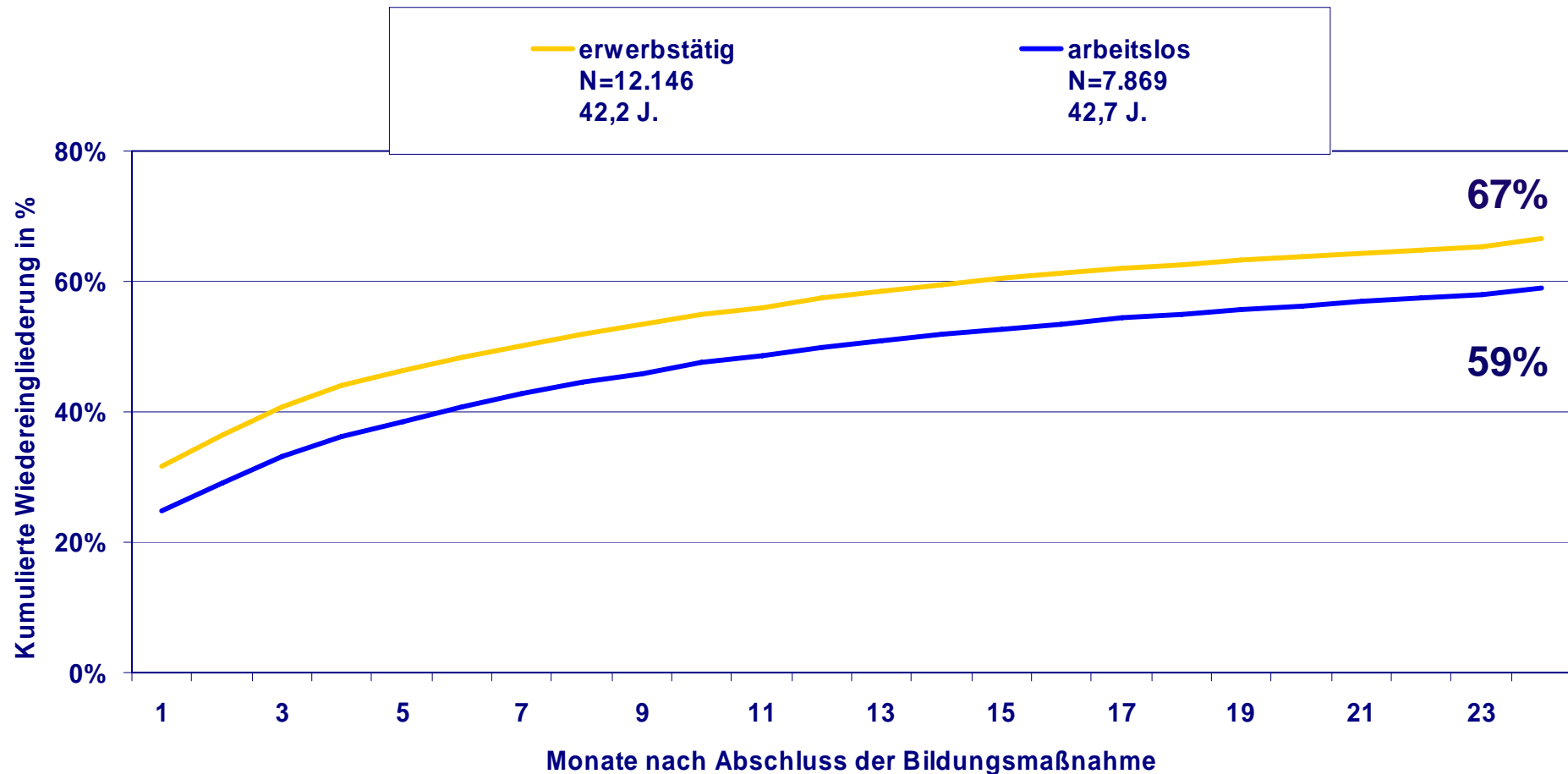
Abschluss der Bildungsmaßnahme nach Erwerbsstatus vor Antragstellung



Quelle: (RSD)-Längsschnitterhebung 2002-2009

Return to work 1a: Erwerbsstatus vor Antragstellung

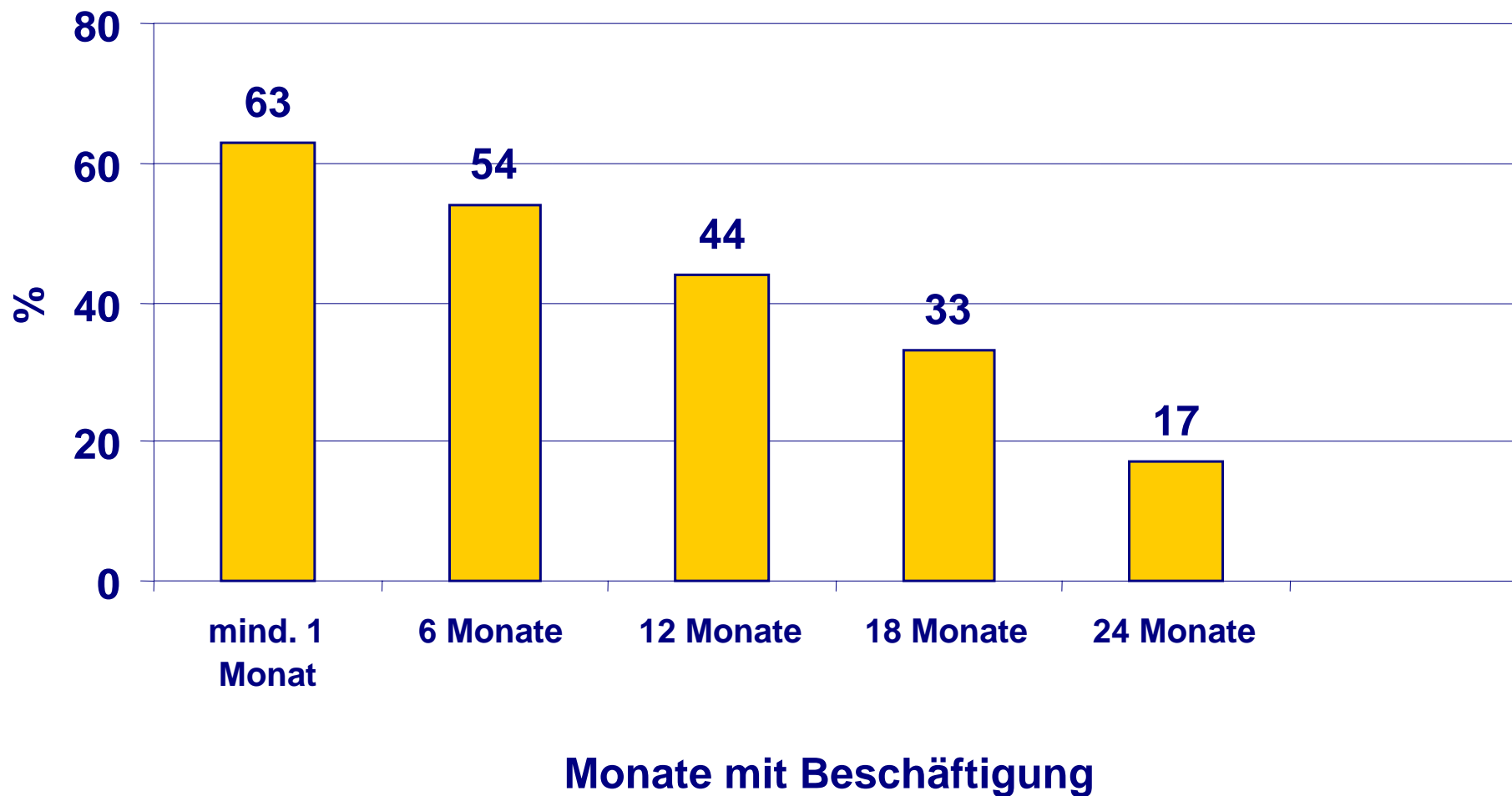
Kumulierte Wiedereingliederung im 2-Jahreszeitraum nach einer Bildungsmaßnahme mit Ende in 2007



Return to work

Anzahl von Monaten mit versicherungspflichtiger Beschäftigung im 2-Jahreszeitraum nach einer Bildungsmaßnahme mit Ende in 2007, n= 25.219

■ erwerbstätige Rehabilitanden



Quelle: (RSD)-Längsschnitterhebung 2002-2009

Cox-proportional hazards regression

- ⇒ Berücksichtigt zeitlichen Verlauf (hier 24 Monate nach Abschluss d. Bildungsmaßnahme) und zensierte Fälle
- ⇒ Konkurrierende Risiken gehen ins Modell ein (lost: hier Tod bzw. Berentung)
- ⇒ Modellvoraussetzung: Annahme der Proportionalität der hazards der Kovariaten
- ⇒ Wenige Anhaltspunkte für Modellgüte insgesamt, deshalb ROC-Analyse

Ergebnisse der Cox-Regression

Kovariate		Deskription	HR	95%-CI
Geschlecht	Frauen	34%	1	
	Männer	66%	1.1	1.1-1.2
Abschluss der Maßnahme	k.A.	24%	1.9	1.8-2.1
	erfolgreich	58%	2.4	2.3-2.5
	Prüfung n.b./Abbruch	19%	1	
Region	West	73%	1.2	1.1-1.2
	Ost	27%	1	
Erwerbsstatus bei Antragstellung	nicht erwerbstätig	21%	1.0	1.0-1.1*
	erwerbstätig	48%	1.1	1.1-1.2
	arbeitslos	31%	1	

*nicht signifikant

Ergebnisse der Cox-Regression

Kovariate	Deskription		HR	95%-CI
Art der beruflichen Bildung	Qualifizierung	10%	1.3	1.2-1.4
	Weiterbildung	48%	1.2	1.1-1.2
	Integration	42%	1	
Altersgruppen	Bis 39 J.	33%	1.3	1.2-1.3
	40-49 J.	50%	1.1	1.1-1.2
	50 J. u.ä.	18%	1	
Diagnosegruppen	Sonstige Kh.	22%	1.1	1.1-1.2
	Orthopäd. Kh.	58%	1.2	1.1-1.2
	Psychische St.	16%	1	

Zusammenfassung

Folgende Faktoren beeinflussen Return to Work nach einer Bildungsmaßnahme:

- Wohnortregion alte Bundesländer ↑
- Alter ↓
- männliches Geschlecht →
 - geringe genderspezifische Effekte
- Erwerbstätigkeit vor Antragstellung →
- Maßnahmeart Qualifizierung, Weiterbildung ↑
- erfolgreicher Abschluss der Bildungsmaßnahme ↑
- orthopädische oder „sonstige“ Diagnose ↑

Ausblick 1

- ⇒ keine Aussage über leidensgerechte Tätigkeit, da
 - a) keine validen Infos über Ausbildungsberuf und
 - b) über berufliche Tätigkeit nach Bildungsmaßnahme vorhanden

- ⇒ Nicht ins Modell einfließen konnten außerdem Persönlichkeitsfaktoren (z. B. intrinsische Motivation) und Schweregrad der Erkrankung / Behinderung

Ausblick 2

- ⇒ Ergebnisvergleiche zwischen Teilgruppen (z. B. Träger der Reha, Leistungserbringer) bedürfen Berücksichtigung der Rehabilitandenstruktur
- ⇒ der Einfluss weiterer Kovariaten ist zu prüfen
 - Versicherungspflichtiges Entgelt als Schichtindikator
 - Arbeitmarkttypen der BA
 - Leistungserbringer / Einrichtungen

Fragen?

anja.bestmann@drv-bund.de

pia.zollmann@drv-bund.de